

---

## ***Modularisierte Studiengänge am Romanischen Seminar der Universität Tübingen, von Peter Koch (Tübingen)***

---

Die ersten modularisierten Studiengänge des Typs BA und MA wurden in der Tübinger Romanistik im Wintersemester 2006/07 eingeführt; sie lösten ab sofort den bis dahin existierenden Magister „Romanische Philologie“ ab. Seit dem Wintersemester 2012/13 gilt bereits wieder eine in einzelnen Aspekten reformierte Studien- und Prüfungsordnung für die BAs, auf die ich mich im Folgenden beziehe.

Die Tübinger sechssemestrigen BA-Studiengänge umfassen im Hauptfach Studienleistungen im Gesamtumfang von 99 ECTS-Punkten, im Nebenfach von 60 ECTS-Punkten. Angesichts dieses engen Rahmens war es selbst im Hauptfach nicht möglich, im echten Sinne ‘romanistische’ Studiengänge aufrechtzuerhalten. Kenntnisse einer zweiten romanischen Sprache werden nicht verlangt und ebenso wenig Lateinkenntnisse. Es handelt sich also lediglich noch um einsprachige BA-Studien. Angeboten werden sie für Französisch, Spanisch und Italienisch (Haupt- oder Nebenfach), ferner im Nebenfach für Portugiesisch. Diese Sprachen sind jeweils mit einer breiten Palette anderer Fächer kombinierbar. Möglich ist auch die Kombination zweier romanischer Sprachen (die eine als Hauptfach, die andere als Nebenfach), was dann in der Summe ein ‘romanistisches’ Profil ergibt.

Die BA-Studieninhalte umfassen Sprachpraxis, Landeskunde (in bescheidenerem Umfang), Literaturwissenschaft und Sprachwissenschaft (letztere beiden Komponenten sind paritätisch verteilt; lediglich in der BA-Arbeit wird dann ein Akzent in die eine oder in die andere Richtung gesetzt). Es gibt keine punktuellen Prüfungen mehr, aber auch keine ‘Modulprüfungen’ im strengen Sinne: die Lehrveranstaltungen werden de facto einzeln abgeprüft. Die Orientierungsprüfung (nach zwei Semestern) und die Zwischenprüfung (nach vier Semestern) sind rein kumulativ. Das einzige Element einer „Abschlussprüfung“ ist die BA-Arbeit (12 ECTS).

Gleichzeitig mit dem BA wurden zwei im strengen Sinne romanistische MA-Studiengänge eingeführt, die als „konsekutive“ Studiengänge im Verhältnis zu den romanischen BAs zu sehen sind (aber natürlich – bei entsprechenden Voraussetzungen – auch durch von außen hinzukommende Personen studiert werden können): einerseits Romanische Literaturwissenschaft, andererseits Romanische Sprachwissenschaft. ‘Romanistisch’ sind diese Studiengänge im besten Sinne: im literaturwissenschaftlichen MA werden eine romanische Schwerpunktsprache und -literatur sowie eine romanische Nebensprache und -literatur studiert; der

sprachwissenschaftlichen MA umfasst eine romanische Hauptsprache und zwei romanische Nebensprachen, wobei wissenschaftliche Veranstaltungen in Hauptsprache und Nebensprache I zu absolvieren sind. Studienvoraussetzung für diese MAs sind das Latinum (oder ein zweisemestriger Kurs 'Latein für Romanisten') und bereits vorhandene Kenntnisse in einer Nebensprache.

Die viersemestrigen MA-Studiengänge umfassen Studienleistungen im Gesamtumfang von 120 ECTS-Punkten. Abgedeckt werden – je nach Ausrichtung – Literatur- oder Sprachwissenschaft sowie Sprachpraxis; ferner sind Ergänzungsmodule aus anderen Fächern (Sprach- oder Literaturwissenschaft, Kulturwissenschaft u.v.a.m.) vorgesehen. Es gibt keine 'Modulprüfungen' im strengen Sinne: die Lehrveranstaltungen werden de facto einzeln abgeprüft. Abgeschlossen wird das Studium mit einer MA-Arbeit (20 ECTS) und – als einzigem punktuellen Element – mit einer mündlichen MA-Abschlussprüfung (10 ECTS).

Für das Lehramt wurde in Tübingen wie in ganz Baden-Württemberg, anders als in zahlreichen anderen Bundesländern, bislang keine BA-MA-Struktur eingeführt. Wohl aber wurden die Studiengänge ab dem Wintersemester 2010/11 modularisiert (wobei generell nach wie vor eine Ausbildung in zwei vollen Fächern erfolgt; ein drittes „Erweiterungsfach“ ist möglich). Als Lehramtsfächer werden in Tübingen Französisch, Spanisch und Italienisch angeboten. Es handelt sich um romanistisch akzentuierte Studiengänge, da das Latinum oder ein zweisemestriger Kurs 'Latein für Romanisten' nachzuweisen oder nachzuholen sind und da Grundkenntnisse in einer zweiten romanischen Sprache nachzuweisen oder ggf. zu erwerben sind.

Die Regelstudienzeit beträgt, einschließlich eines Schulpraxissemesters, 10 Semester. Das Studium in zwei Hauptfächern umfasst, unter Einbeziehung weiterer Studienkomponenten (Fachdidaktik, Bildungswissenschaft, Praxissemester, Ethisch-philosophisches Grundlagenstudium usw.), Leistungen von insgesamt 300 ECTS-Punkten. Davon entfallen auf die einzelne (ggf. dann romanistische) Fachwissenschaft 94 Punkte (studienbegleitend), zuzüglich der 10 Punkte für die mündliche Abschlussprüfung und ggf. der 20 Punkte für eine wissenschaftliche Arbeit am Ende des Studiums.

Die Lehramts-Studieninhalte umfassen Sprachpraxis, Landeskunde (in bescheidenerem Umfang), Literaturwissenschaft und Sprachwissenschaft (letztere beiden Komponenten sind paritätisch verteilt; im Wahlbereich und in der Abschlussarbeit können jedoch Akzente in die eine oder andere Richtung gesetzt werden). Außer der mündlichen Abschlussprüfung gibt es keine punktuellen Prüfungen mehr, aber auch keine 'Modulprüfungen' im strengen Sinne: Die Lehrveranstaltungen werden de facto einzeln abgeprüft. Die Orientierungsprüfung (nach zwei Semestern) und die Zwischenprüfung (nach vier Semestern) sind rein kumulativ. Die romanischen

Sprachen sind jeweils mit einer breiten Palette anderer Fächer kombinierbar. Möglich ist auch die Kombination zweier romanischer Sprachen.

Die BA-Studiengänge erfreuen sich bislang einer mäßigen Nachfrage. Die Konkurrenz durch das Lehramt (das ja weiter als einteiliges Studium angeboten wird) ist einfach zu stark. Es bleibt abzuwarten, ob die sich verschlechternde Einstellungssituation an den Gymnasien hier zu einer Gewichtsverschiebung führen wird.

Die beiden romanistischen MA-Studiengänge werden bislang leider kaum nachgefragt. Dagegen gibt es in Tübingen MA-Studiengänge mit romanistischer Beteiligung (sie wurden hier nicht eigens vorgestellt), die deutlich besser laufen.

Die Lehramtsstudiengänge sind zu neu, um schon von umfassenden Erfahrungen zu berichten. Bei der Einrichtung dieser Studiengänge (und der Definition der fachspezifischen Studienanforderungen) wurde aber bereits deutlich, dass – im Gegensatz zur älteren Prüfungsordnung – die neuen Studiengänge mit nicht fachlichen Elementen (s.o.) überfrachtet sind. Auf Grund des rigiden ECTS-Systems ist die Marge für fachspezifische Inhalte (und nicht zuletzt für die Sprachpraxis!) extrem begrenzt. In Tübingen wurde versucht, hier im Rahmen der Möglichkeiten gegenzusteuern, damit nicht eine Lehrergeneration herangezogen wird, die nur noch radebrechend vor ihren Klassen steht.

Für alle modularisierten Studiengänge gilt, dass die Prüfungsbelastung für Studierende wie Lehrende gewaltig zugenommen hat. Hierauf wurde wenigstens ein bisschen im Rahmen der oben erwähnten ersten Reform der BA-Studien reagiert: bei zwei Vorlesungen des Grundstudiums ist jetzt die abschließende Klausurprüfung durch den bloßen Nachweis der Präsenz ersetzt.